

# Die Fantasie wiederfinden

## „Die unendliche Geschichte“ auf der Diepholzer Theaterbühne

VON SIMONE  
BRAUNS-BÖMERMANN

**Diepholz** – Wer kennt ihn nicht, den kuschelweichen Glücksdrachen mit den großen Kulleraugen? Gemeint ist „Fuchur“ aus der Verfilmung von Michael Endes Jugendbuch „Die unendliche Geschichte“. Und natürlich kennt ihn gewissermaßen jedes Kind. Wie aber bringt man das fliegende Wesen, das durch das jegliche Fantasie auffressende „Nichts“ gleitet, auf die Bühne?

Dem Ensemble des Westfälischen Landestheaters ist es grandios gelungen: Mit viel Fantasie, viel weißem Stoff und einer Brillanz der Kos-

tüm- und Maskenbildner. Das für Kinder ab zehn Jahre ausgewiesene Bühnenstück hat das Zeug, Erwachsene zu bannen und im besten Fall das verloren gegangene Quantum an Fantasie wiederzufinden, das durch Krisenmanagement, Alltag und Beruf immer weiter verdrängt wird.

Das Privileg, die wunderbare Inszenierung im Doppelpack am Vormittag zu genießen, hatten statt der berufstätigen Erwachsenen am Donnerstag Schüler der dritten und vierten Klassen der Grundschule Sankt Hülfeheede, der Paul-Moor-Schule Diepholz und der fünften und sechsten Klassen der Graf-Friedrich-Schule im

Diepholzer Theater.

Als Autor Michael Ende seinen Bestseller 1979 herausbrachte, gab es noch kein WhatsApp. Auf der Bühne pingt es bei Bastian Balthasar Bux (Christian Zell) ständig. „Nein Papa, ich hab jetzt keine Zeit, ich muss erst Phantasien und die kindliche Kaiserin retten“, schreibt Basti zurück, liest die Nacht durch und rettet die Welt der Fantasie. Basti, der von den Mitschülern gehänselt wird und sich auf dem Dachboden seiner Schule verschanzt, wird der Held, den das Buch von Ende sucht. Der als „Basti, Spasti“ geneckte Schüler, entpuppt sich als „Basti Phantasti“, denn er hat sich auf die

Abenteuer im Land Phantasien eingelassen und unsere und die Welt der Borkentrolle, Felsenbeißer, Irrlichter und Nachtalbe gerettet.

Einzig das Trauma aus Wolfgang Petersens Verfilmung (1984), als das treue Pferd Artax von Hauptfigur Atréju im Sumpf der Traurigkeit versinkt, bleibt auch auf der Bühne zum Heulen.

Regisseurin Karin Eppler gelang bei der Inszenierung des Westfälischen Landestheaters ein Geniestreich: Sie lässt die Geschichte noch unendlicher werden und gibt die besten Tipps für ein erfülltes Leben: Fantasie, Mut und Rückgrat sind die Eckpfeiler.



**Eine Szene aus „Die unendliche Geschichte“ im Diepholzer Theater:** Ab der Hälfte des Buches sind Romanfigur Atréju (Mitte) und Leser Basti (rechts) eins: Aber Basti kann Atréju nicht davon abhalten, sich von der Spinne mit tödlichem Gift beißen zu lassen, um Zeit zu gewinnen, das Rätsel um die Krankheit der Kindlichen Kaiserin zu lösen.

FOTO: BRAUNS-BÖMERMANN